



Protokoll

der Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände am 27. September 2016 im SportCentrum Kamen-Kaiserau

Sprecher der Bünde

Reinhard Ulbrich

Lutz Stermann

Sprecher der Verbände

Gundolf Walaschewski

Helmut Biermann

Präsidium des Landessportbundes NRW

Walter Schneeloch, Präsident

Gisela Hinnemann, Vizepräsidentin Leistungssport

Stefan Klett, Vizepräsident Finanzen

Jens Wortmann, Vorsitzender der Sportjugend NRW

Vorstand des Landessportbundes NRW

Dr. Christoph Niessen, Vorsitzender

Martin Wonik, Vorstandsmitglied

Mitglieder der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände und Gäste

Lt. Anwesenheitsliste haben insgesamt 117 Personen an der Sitzung teilgenommen,
davon 48 Vertreter/-innen aus 30 Bünden sowie 50 Vertreter/-innen aus 37 Verbänden.

Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände am 27. 09. 2016

Sitzungsleitung: Reinhard Ulbrich

1. Begrüßung

Herr Ulbrich begrüßt die Vertreter/-innen des LSB-Präsidiums und -Vorstandes und die Vertreter/-innen der Mitgliedsorganisationen.

2. Thematischer Einstieg

Herr Schneeloch begrüßt die Teilnehmenden und ordnet ein, warum gerade zum jetzigen Zeitpunkt die Diskussion über das Sportverständnis, Vereinsverständnis und den Vertretungsanspruch des Landessportbundes NRW geführt werden sollte.

(Anlage 1)

Herr Dr. Niessen beschreibt den bisherigen Diskussionsprozess zum Thema. Über weitere partizipative Schritte sollen Richtungsentscheidungen des Verbundsystems vorbereitet werden, die der Mitgliederversammlung 2018 zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

(Anlage 2)

3. Workshop-Phase

In den Workshops erfolgt nach einem inhaltlichen Input die Diskussion der vorab versandten Argumente sowie eine Bewertung der Workshop-Teilnehmenden, in welche Richtung die Diskussion weiter geführt werden sollte.

1. Wie gehen wir künftig mit Vereinen mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich um? (Moderation: Sandra Schmitz/Katrin Schmiedel) (Anlage 3)
2. Wie gehen wir künftig mit kommerziellen Sportanbietern [inkl. Kooperationen] um? (Moderation: Michael Heise/Dagmar Kullmann) (Anlage 4)
3. Wie gehen wir künftig mit jeglicher Form von nicht vereinsmäßig organisiertem Sport um? (Moderation: Achim Haase/Tobias Bürger) (Anlage 5)
4. Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um? (Moderation: Julia Hämel, Svenja Hölters) (Anlage 6)
5. Wie gehen wir künftig mit anderen gemeinnützigen oder dem Bildungs- und Betreuungssektor angehörenden Sportanbietern wie z.B. KITAs, Schulen, Alteneinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, VHS um? (Moderation: Dirk Engelhard/Matthias Kohl/Judith Blau) (Anlage 7)

4. Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse

Siehe Anlagen drei bis sieben.

In allen Workshops fanden lebhafte Diskussionen statt. Im Ergebnis müssen einige Argumente für weitere Diskussions-Prozesse noch trennschärfer formuliert werden. Besonders das Thema des WS 5 muss differenziert werden, um konkret weiter daran arbeiten zu können.

Tenor in allen Workshops war, dass die Sportvereine eine stärkere Unterstützung benötigen, um sich zukunftsfähig aufstellen zu können.

5. Vorstellung der nächsten Arbeitsschritte

Herr Westermann erläutert die geplanten weiteren Schritte. ([Anlage 8](#))

6. Termine

Herr Ulbrich stellt die anstehenden nächsten Termine vor:

- | | |
|----------------------------|---|
| 15.11.2016 | Bünde-Treff (voraussichtlich in Hamm) |
| 24.11.2016 | Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände in Essen |
| 04.02.2017 | Mitgliederversammlung 2017 in Mülheim |
| 09.03. - 11.03.2017 | GF- und Kommunikations- und Arbeitstagung in Hachen |
| 19. und 20.05.2017 | Sommersitzung der Ständigen Konferenzen in Hachen |



Reinhard Ulbrich
Sitzungsleitung



Dagmar Kullmann
Protokoll



Herzlich willkommen zur

Sitzung der Ständigen Konferenzen

Kamen-Kaiserau 27.09.2016

SPORT BEWEGT NRW!

Programm



18:00 Uhr	Begrüßung durch den Sprecher der Bünde und Thematischer Einstieg durch den Präsidenten des Landessportbundes NRW
18:10 Uhr	Inhaltliche Einführung „Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch des Landessportbundes NRW“
18:45 Uhr	Workshop-Phase
20:30 Uhr	Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse
20:45 Uhr	Vorstellung der nächsten Arbeitsschritte
anschl.	Abschluss und Termine
21:00 Uhr	Ende und Abreise

Tagesordnung



Begrüßung

Reinhard Ulbrich

Sprecher der Bünde

Tagesordnung



Thematischer Einstieg

Walter Schneeloch

Präsident

**Statement des Präsidenten zu den Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände
am 27.09.2016 in Kaiserau**

Es gilt das gesprochene Wort

Meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus den Verbänden und Bünden,

wir haben uns zuletzt am 11. Juni in Oberhausen gesehen. Dort hatte ich unter anderem vom Beschluss des Präsidiums berichtet, 2016/2017 mit unseren Mitgliedsorganisationen darüber zu sprechen, welches Sport- und Vereinsverständnis wir unserer Arbeit künftig zugrunde legen wollen.

Sie könnten jetzt fragen, ob das wirklich eine dringliche Frage ist. Ich meine ja und will das wie folgt begründen:

Der organisierte Sport insgesamt ist in NRW derzeit gut aufgestellt:

- Die Zahl der Vereinsmitglieder ist relativ stabil.
- Die Zahl der Vereine nimmt zwar ab, aber die Vereinsdichte ist nach wie vor sehr groß.
- Die Zusammenarbeit im Verbundsystem aus Landessportbund, Verbänden und Bünden funktioniert überwiegend gut.
- Die Landesförderung für den organisierten Sport ist durch einen Pakt für den Sport verbindlich und mit Planungssicherheit geregelt.
- In NRW geht Vieles, was andere Bundesländer sich wünschen würden. Als Beispiele nenne ich die breitflächige Installation von Hauptberuflichkeit bei unseren Mitgliedsorganisationen im Programm NRW bewegt seine KINDER! oder aktuell im Bereich Integration durch Sport. Letztere wird, das kann ich an dieser Stelle schon ankündigen, im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden.
- Bei den Olympischen Spielen in Rio hat NRW ein Viertel der deutschen Mannschaft gestellt und war überproportional an den deutschen Erfolgen beteiligt.

Soweit einige Beispiele dafür, dass es derzeit recht gut läuft im NRW-Sport. Wir haben im Verbundsystem während der vergangenen zehn Jahre sehr viel miteinander geschafft. Und das Präsidium und der Vorstand des Landessportbundes sind überzeugt, dass die in dieser Zeit entwickelten Programme und Strukturen auch in den nächsten Jahren eine solide Grundlage für unsere Arbeit darstellen.

Keine Angst: Ich will hier nicht zu einer Lobrede ansetzen. Im Gegenteil. Wenn es einem gut geht, sollte man wachsam sein und nach vorne schauen. Genau darum geht es heute. Denn es haben sich in den vergangenen Jahren aber auch Fragen aufgetan, auf die wir noch keine Antwort haben. Ich nenne nur drei:

- Wollen wir auch Vereine vertreten, die rein kommerziell geprägt sind, z.B. im Gesundheitssport?
- Wollen wir uns auch um die wachsende Zahl von Menschen kümmern, die unorganisiert Sport treiben?
- Wie definieren wir angesichts von Doping und überbordender Kommerzialisierung unser Verhältnis zum Profisport, der sich immer stärker verselbstständigt?

Schon jetzt sind unsere Strukturen, Ziele und Arbeitsinhalte sehr vielfältig. Weniger freundlich könnte man auch sagen: Sie sind kaum noch überschaubar. Das ist nicht ungefährlich, denn unser Profil wird damit unscharf.

Wir tun also sicher gut daran, jetzt, in einer Situation, wo wir die Diskussion noch selbst steuern können, ein gemeinsames Verständnis davon zu entwickeln, für welchen Sport und für welche Sportvereine Landessportbund, Bünde und Verbände mittel- und langfristig stehen wollen.

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, soweit einige kurze Gedanken. Ich wünsche uns für den heutigen Abend konstruktive Diskussionen. Weitere Informationen zu den Entwicklungen beim Landessportbund in den vergangenen Monaten werde ich Ihnen dann im Rahmen unserer Herbstkonferenz am 24. November geben.

[zurück zum Protokoll](#)

Tagesordnung

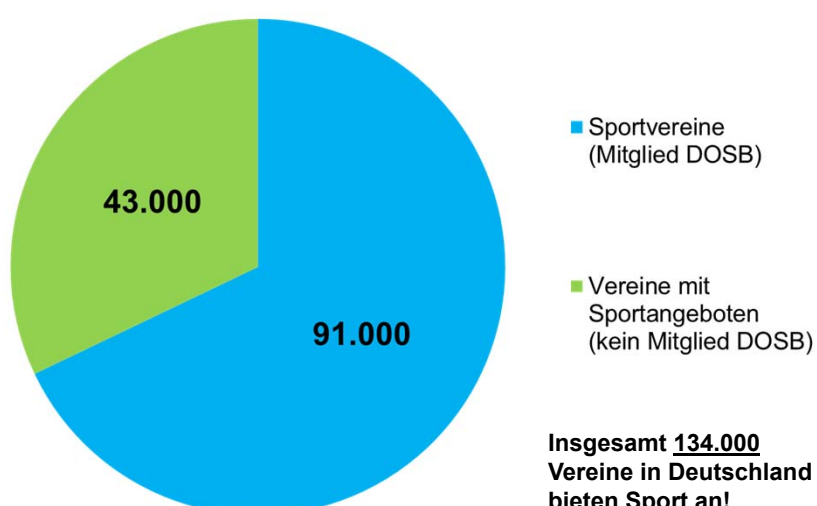


„Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch des Landessportbundes NRW“

Dr. Christoph Niessen

Vorstandsvorsitzender

(Sport-)Vereine in Deutschland



reines Sporttreiben

gesellschaftspolitische Ziele



Sport für Mitglieder

Mannschaften

Vereinssport



Sport für Nichtmitglieder

Sportkurse

Fitnesskurse



Welcher Weg soll weiter verfolgt werden?



1. Vereine mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich?
2. Kommerzielle Sportanbieter?
3. Nicht organisiertes Sporttreiben?
4. Profisport?
5. Andere (gemeinnützige) Sportanbieter?

Das ist uns wichtig:



1. Heute keine Festlegung, sondern Meinungen sammeln!
2. Heute keine Diskussion über Bestandserhebung und Finanzierung!
3. Heute nur der Start! Beschluss bei der Mitgliederversammlung 2018!

Tagesordnung



Workshop-Phase - Ablauf:

1. Kurz - Input zur thematischen Einordnung durch Moderatoren
2. Präsentation / Diskussion / Ergänzung /Bearbeitung der Thesen
3. Bewertung / Gewichtung
4. Abschluss: In welche Richtung soll die Diskussion weiter geführt werden?
5. Nötige/mögliche Konsequenzen sollten noch nicht ausführlich diskutiert werden (s. weiterer Prozessverlauf)
6. 5 Gruppen a` ca. 20 – 25 Personen

Tagesordnung



Workshop-Phase zu folgenden Fragestellungen:

1. Wie gehen wir künftig mit Vereinen mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich um? **(Raum Valencia)**
2. Wie gehen wir künftig mit kommerziellen Sportanbietern [inkl. Kooperationen] um? **(Raum Schulungsraum 1/2)**
3. Wie gehen wir künftig mit jeglicher Form von nicht vereinsmäßig organisiertem Sport um? **(Raum Rotunde)**
4. Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um? **(Raum FLVW 2/3)**
5. Wie gehen wir künftig mit anderen gemeinnützigen oder dem Bildungs- und Betreuungssektor angehörenden Sportanbietern wie z.B. KITAs, Schulen, Alteneinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, VHS um? **(Raum Madrid)**

Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

ORIGINAL: Zentrale Fragestellung

1. Wie gehen wir künftig mit Vereinen mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich um?

- I. Schließen wir Vereine mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich aus dem Verbundsystem aus?
- II. Behandeln wir Vereine mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich genauso wie alle anderen Sportvereine?

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für: Wir schließen Vereine mit kommerzieller Parallelstruktur aus.

- Diese Vereine profitieren unberechtigt von den Fördermechanismen des organisierten Sports.
- Kommerzielle Strukturen sind nicht mit der Gemeinwohlorientierung des Sports vereinbar.
- Ein klares Signal und Bekenntnis zur Stärkung des klassischen Vereinswesens ist notwendig.
- Fördermittel werden wieder gerecht vergeben.
- Eine Öffnung führt zum unkontrollierten Einfluss von ausschließlich kommerziell agierenden Anbietern auf das Verbundsystem.
- Das Verbundsystem verliert sein Profil/seine Identität.
- Diese Vereine melden so gut wie keine Vereinsmitglieder.
- Ca. 250 dieser Vereine sind nicht Mitglied in einem Bund.
- Werte des organisierten Sports wie Ehrenamtlichkeit, Partizipation oder individuelle Persönlichkeitsentwicklung gehen verloren.
- ...

II. Was spricht für: ~~Wir~~ tolerieren/fördern auch Vereine mit kommerzieller Parallelstruktur.

- Der LSB hat keine rechtliche Handhabe zum Ausschluss dieser Vereine.
- Der LSB kann Verbänden oder Bündeln nicht vorschreiben, welche Vereine aufgenommen werden dürfen.
- Die rechtliche Klärung, ob ein jeweiliger Verein mit kommerz. Parallelstruktur in konkreten Aufnahmeverfahren anerkannt werden kann, bindet personelle und finanzielle Ressourcen.
- Durch die Existenz dieser Vereine entspannt sich die Konkurrenzsituation mit kommerziellen Anbietern.
- Die Einteilung in „gute“ und „schlechte“ Vereine ist kaum möglich.
- Der LSB übernimmt u. a. die gesellschaftliche Verantwortung für die Gesundheitsförderung. Dem widerspricht ein Ausschluss solcher Vereine.
- Die geringe Mitgliederzahl dieser Vereine hat nur minimalen Einfluss auf die Höhe der Fördergelder für Verbände und/oder Bünde.
- Nur ein kleiner Teil dieser Vereine partizipiert an der ÜL-Förderung und dies ist zu vernachlässigen.
- Ca. 1 % der Fördersumme für die Übungsarbeit wird an ca. 2 % der beantragenden Vereine ausgezahlt.
- ...



Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

Workshop 1:

Wie gehen wir künftig mit Vereinen mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich um?

27.9.2016 Sportschule des FLVW in Kamen-Kaiserau
Sandra Schmitz und Katrin Schmiedel

SPORT BEWEGT NRW!



Begriffsdefinition:

Unter „Vereine mit kommerzieller Parallelstruktur aus dem Gesundheitssektor“ verstehen wir Vereine,

- die nur aus wenigen Mitgliedern bestehen – meist nur Gründungsmitglieder/hauptberufliche Mitarbeiter der kommerziellen Parallelstruktur
- keine Mitgliederentwicklung aufweisen und
- in direkter Verbindung mit Arztpraxen, Krankenhäusern/Kliniken, Physiotherapiepraxen oder ambulanten Rehabilitationseinrichtungen Gesundheitssportangebote anbieten und ggf. abrechnen.

Ergebnisse

WORKSHOP 1

Wie gehen wir künftig mit Vereinen mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich um?

I. Was spricht für: Wir schließen Vereine mit kommerzieller Parallelstruktur aus.

II. Was spricht für: Wir tolerieren/fördern auch Vereine mit kommerzieller Parallelstruktur.

1. Diese Vereine profitieren unberechtigt von den Fördermechanismen des organisierten Sports.

- Möglichkeiten: ÖL-Ausbildung
- REHASPORT-Vereine sind nicht an Förderung interessiert
- Problematisch können Klagen von Fitnessstudios gegen Vereine werden
- Wie gehen wir zukünftig mit der Entwicklung der Anzahl der Nicht-Mitglieder in den Vereinen um (z.B. Kurssystem, Vereins-Fitnessstudios etc.)
- 20 „problematische“ Vereine nutzen die Fördermechanismen nicht (KSB Warendorf)
- Problematisch kann auch die Förderung nach Mitgliedern in den kommunalen Förderstrukturen werden
- Fazit: Unproblematisch aus Sicht der teilnehmenden Bünde und Fachverbände.

2. Kommerzielle Strukturen sind nicht mit der Gemeinwohlorientierung des Sports vereinbar.

- Kurssystem ⇔ Nicht-Mitglieder im eigenen System
- Pauschale Aussage hier nicht möglich

3. Ein klares Signal und Bekenntnis zur Stärkung des klassischen Vereinswesens ist notwendig.

- Vereine „müssen“ Struktur verändern
- Demografische Entwicklung macht ein Umdenken notwendig
- „klassische Strukturen“ sind bald passé
- „Dorfleben“ sollte Berücksichtigung finden
- Neue Motive des Sporttreibens
- Vereinszwecke = Breites Angebot für die Gesamtbevölkerung + Mitgliedergewinnung + Mitbestimmung (demokratisches Verhalten erlernen)
- Vereine intensiv beraten (Vereinen die Veränderung möchten unterstützen und Vereine die keine Veränderung wünschen in ihrem Sektor sinnvoll aufstellen)

4. Fördermittel werden wieder gerecht vergeben.

- Siehe 1.

5. Eine Öffnung führt zum unkontrollierten Einfluss von ausschließlich kommerziell agierenden Anbietern auf das Verbundsystem.

- Stimmrecht wird als problematisch gesehen

1. Der LSB hat keine rechtliche Handhabe zum Ausschluss dieser Vereine.

- Mitgliedschaft im Bund ist keine Pflicht
- Kaum Chance des Ausschluss (Möglichkeit: fehlende Jugendarbeit)
- Mögliche Handhabe ist satzungsabhängig
- Folge von einer Nicht-Aufnahme kann das Führen einer Mitgliederliste (bei Beschwerdeausschluss) sein
- Fazit: Alle (LSB/Bund/FV) haben aktuell keine Handhabe

2. Der LSB kann Verbänden oder Bündeln nicht vorschreiben, welche Vereine aufgenommen werden dürfen.

- → Ja, siehe 1.

3. Die rechtliche Klärung, ob ein jeweiliger Verein mit kommerz. Parallelstruktur in konkreten Aufnahmeverfahren anerkannt werden kann, bindet personelle und finanzielle Ressourcen.

- Prüfaufwand liegt bei FV/SSBs/KSBs

4. Durch die Existenz dieser Vereine entspannt sich die Konkurrenzsituation mit kommerziellen Anbietern.

- Abwägung zwischen Angebot und Nachfrage
- Markt entscheidet
- Qualität ist wichtig
- Keine Furcht, sondern eher Chance für die Vereine
- Sportstättenentwicklung sollte mitbedacht werden
- Best Practice Beispiele nutzen
- Z.B. SG Langenfeld und OSC Rheinhausen
- Gesellschaftliche Aufgabe sollte im Fokus stehen
- Ideenaustausch mit kommerziellen Strukturen sinnvoll
- Vereine sollten sich stark und selbstbewusst zeigen
- Selbstverständnis der Vereine sollte überarbeitet werden
- Je nach Situation entsteht keine Konkurrenzsituation
- Betrachtung des ländlichen und städtischen Raums

Ergebnisse

WORKSHOP 1

Wie gehen wir künftig mit Vereinen mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich um ?

**I. Was spricht für:
Wir schließen Vereine
mit kommerzieller
Parallelstruktur aus.**

**II. Was spricht für: Wir
tolerieren/fördern
auch Vereine mit
kommerzieller
Parallelstruktur.**

6. Das Verbundsystem verliert sein Profil/seine Identität.

- z.B. Moderner Fünfkampf
- wachsames Auge ist notwendig

7. Diese Vereine melden so gut wie keine Vereinsmitglieder.

- Sehr unterschiedlich → keine pauschale Aussage hierzu möglich
- Eher selten, aber kontraproduktiv
- Vereine stärken, hierzu ist eine Ausformulierung des Vereinsverständnis notwendig
- Entwicklung einiger kommerziellen Anbieter durchaus positiv (hin zu unserem Vereinsverständnis)

8. Ca. 250 dieser Vereine sind nicht Mitglied in einem Bund.

9. Werte des organisierten Sports wie Ehrenamtlichkeit, Partizipation oder individuelle Persönlichkeitsentwicklung gehen verloren.

6. Der LSB übernimmt u. a. die gesellschaftliche Verantwortung für die Gesundheitsförderung. Dem widerspricht ein Ausschluss solcher Vereine.

7. Die geringe Mitgliederzahl dieser Vereine hat nur minimalen Einfluss auf die Höhe der Fördergelder für Verbände und/oder Bünde.

- siehe 7. Gelb

8. Nur ein kleiner Teil dieser Vereine partizipiert an der UL-Förderung und dies ist zu vernachlässigen.

- Siehe 1. Gelb

9. Ca. 1 % der Fördersumme für die Übungsarbeit wird an ca. 2 % der beantragenden Vereine ausgezahlt.

- Siehe 1. Gelb

WORKSHOP 1

Wie gehen wir künftig mit Vereinen mit
kommerzieller Parallelstruktur im
Gesundheitsbereich um ?

**I. Was spricht für:
Wir schließen Vereine
mit kommerzieller
Parallelstruktur aus.**

**II. Was spricht für: Wir
tolerieren/fördern
auch Vereine mit
kommerzieller
Parallelstruktur.**

Weiteres

- Berufssport
- Kurssystem in Großsportvereinen → dort besteht meist kein Wunsch nach Dauerangeboten, somit kein Wunsch nach Mitgliedergewinnung
- Differenziertere Betrachtung
- Voraussetzungen vor Ort
- Vereine sollten sich im Gesundheitsbereich aufstellen können und nicht müssen
- Kooperationen eingehen
- Verständnis formulieren und vertreten
- Sportverständnis, Vereinsverständnis, Gesundheitsverständnis nach außen leben
→ „wenn ich brenne, dann kann ich auch andere entfachen“
- Gesamtgesellschaftliche Verantwortung
- Nutzen von Steuervorteilen (auch von kommerziellen Parallelstrukturen)
 - o Widerspruch mit den EU Richtlinien
 - o Wenn Vorteil jemals entfallen sollte, dann entfällt dies für alle Vereine
 - o z.B. Kletterhalle Berlin
 - o Umsatzsteuer
- LEGs Golfen, Reiten & Angeln
- Gemeinnützigkeit, Satzung hinsichtlich Ausschluss

Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

ORIGINAL: Zentrale Fragestellung

2. Wie gehen wir künftig mit kommerziellen Sportanbietern [inkl. Kooperationen] um?

- I. Distanzieren wir uns von kommerziellen Sportanbietern?
- II. Schaffen wir Strukturen, um kommerzielle Sportanbieter in das Verbundsystem aufnehmen zu können?

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für: Wir vertreten kommerzielle Sportanbieter nicht.

- Kommerzielle Sportanbieter gefährden die Vereinsentwicklung in NRW. Sie sind Konkurrenzanbieter für identische Zielgruppen (z. B. Gesundheitssektor).
- Der Aufbau einer Zusammenarbeit des Landessportbundes mit Verbänden der Fitness-Industrie ist erfolglos verlaufen.
- Durch Hauptberuflichkeit haben kommerzielle Anbieter einen Wettbewerbsvorteil.
- Ein Teil der mit Hilfe der Sportorganisation qualifizierten Fachkräfte (ÜL/TR) ist zusätzlich auch für kommerzielle Sportanbieter aktiv.
- Werte des organisierten Sports wie Ehrenamtlichkeit, Gemeinwohlorientierung, Partizipation, individuelle Persönlichkeitsentwicklung gehen verloren.
- Im Gegensatz zu kommerziellen Sportanbietern übernimmt der organisierte Sport weitere gesellschaftspolitische Aufgaben und Verantwortung.
- ...

II. Was spricht für: Wir vertreten auch kommerzielle Sportanbieter.

- Sportanbieter sportfremder Organisationen sprechen andere Zielgruppen an und sind keine Konkurrenz.
- Das „klassische Vereinsmodell“ hat sich überlebt. Kommerzielle Sportanbieter können als Ideengeber für die Entwicklung zeitgemäßer Vereinsangebote genutzt werden.
- Der organisierte Sport ist stark im öffentlichen Raum vernetzt. Dies muss u. a. über Kooperationen mit kommerziellen Strukturen weiter gestärkt werden.
- Verbandlich geregelte Kooperationen wie z. B. Reiterhöfe & Reitvereine sind Win-Win-Beispiele.
- Auf lokaler Ebene gibt es funktionierende Kooperationen von Vereinen mit örtlichen Fitnessstudios.
- Sportvereine mit Fitnessstudios haben hier signifikante Wachstumsraten.
- Z.T. kann Squash, Tennis, Badminton, Billard, Bowling/Kegeln, Tanz-, Golf- oder Kampfsport nicht ohne Kooperationen betrieben werden (Sporträume).
- Der gemeinwohlorientierte Sport hat kein Monopol für Sportangebote.
- Laut Satzung tritt der LSB dafür ein, dass alle Einwohner/-innen in NRW die Möglichkeit haben, unter zeitgemäßen Bedingungen Sport zu treiben.
- Sportliche Großveranstaltung (Stadtmarathon, WM, EM,...) können nur durch oder in Kooperation mit kommerziellen Anbietern durchgeführt werden.
- ...



Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

Workshop 2:

Wie gehen wir künftig mit kommerziellen Sportanbietern (incl. Kooperationen) um?

27.9.2016 Sportschule des FLVW in Kamen-Kaiserau
Dagmar Kullmann und Michael Heise

SPORT BEWEGT NRW!



Zentrale Fragestellungen:

1. Distanzieren wir uns von kommerziellen Sportanbietern?
2. Schaffen wir Strukturen, um kommerzielle Sportanbieter in das Verbundsystem aufnehmen zu können?



Kommerzielle Anbieter:

- Fitnessstudios
- Kampfschulen
- Sport- und Freizeitanlagen
- Reitschulen/Reiterhöfe
- Tanzschulen
- Tennisschulen
- Segelschulen
- Klettereinrichtungen
- Sportreiseunternehmen
- kommerz. Anbieter für Bewegung, Spiel und Sport im außerunterrichtlichen Schulsport

Sport und Gesundheit:

- Gesundheitsvereine mit kommerziellen Parallelstrukturen
- Physiotherapiepraxen
- Krankenkassen
- Rehazentren und Kliniken
- Einzelpersonen als Anbieter
- Arztpraxen
- Kurkliniken



Andere nicht kommerzielle Anbieter:

- Bildungswerke
- Familienbildungsstätten
- Wohlfahrtsverbände (Kirchen, AWO, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz)
- **Städtische Sportanbieter:**
Volkshochschulen



Fitness-Studios - Zahlen und Fakten:

2012 = 7,9 Mio. Mitglieder in 7.600 Fitness-Clubs

2014 = 9,1 Mio. Mitglieder in 8.026 Fitness-Clubs

- Trotz des hohen Niveaus besitzt der Markt (lt. Deloitte-Studie) weiterhin ein hohes Entwicklungspotential
- Umsatz in Deutschland ca. fünf Milliarden €



Wie sehen Sie die Entwicklung der kommerziellen Sportanbieter?

Was spricht für:

- 1. Wir vertreten kommerzielle Sportanbieter nicht.**
- 2. Wir vertreten auch kommerzielle Sportanbieter.**

Wir berücksichtigen in unserer offenen Diskussion keine Konsequenzen, diskutieren nicht was das für die Sportorganisation bedeutet!

Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

Zentrale Fragestellung

2. Wie gehen wir künftig mit kommerziellen Sportanbietern [inkl. Kooperationen] um?

- I. Distanzieren wir uns von kommerziellen Sportanbietern?
- II. Schaffen wir Strukturen, um kommerzielle Sportanbieter in das Verbundsystem aufnehmen zu können?

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für: Wir vertreten kommerzielle Sportanbieter nicht.

- Kommerzielle Sportanbieter gefährden die Vereinsentwicklung in NRW. Sie sind
- 1 Konkurrenzanbieter für identische Zielgruppen (z. B. ^{Fitness} ~~Gesundheits~~sektor).
- Der Aufbau einer Zusammenarbeit des
- 2 Landessportbundes mit Verbänden der Fitness-Industrie ist erfolglos verlaufen.
- Durch Hauptberuflichkeit haben
- 3 kommerzielle Anbieter einen Wettbewerbsvorteil.
- Ein Teil der mit Hilfe der Sportorganisation qualifizierten
- 4 Fachkräfte (ÜL/TR) ist zusätzlich auch für kommerzielle Sportanbieter aktiv.
- Werte des organisierten Sports wie Ehrenamtlichkeit,
- 5 Gemeinwohlorientierung, Partizipation, individuelle Persönlichkeitsentwicklung gehen verloren.
- Im Gegensatz zu kommerziellen Sportanbietern übernimmt der organisierte Sport weitere gesellschaftspolitische Aufgaben und Verantwortung.
- ...

nicht für kl./
Monovereine

Ja?
Vereine können
davon lernen!

große
"ketten"

II. Was spricht für: Wir vertreten auch kommerzielle Sportanbieter.

- Sportanbieter sportfremder Organisa-
tionen sprechen andere Zielgruppen an
und sind keine Konkurrenz.
- Das „klassische Vereinsmodell“ hat sich
überlebt. Kommerzielle Sportanbieter
können als Ideengeber für die
Entwicklung zeitgemäßer
Vereinsangebote genutzt werden.
- Der organisierte Sport ist stark im
öffentlichen Raum vernetzt. Dies ^{Kann} ~~u.~~
a. über Kooperationen mit kommerziellen
Strukturen weiter gestärkt werden.
- ~~Ved~~ geregelter Kooperationen wie
z. B. Reiterhöfe & Reitvereine sind Win-
Win-Beispiele.
- Auf lokaler Ebene gibt es funktionierende
Kooperationen von Vereinen mit örtlichen
Fitnessstudios. ^{o Dienstleistung/Kurs}
- Sportvereine mit Fitnessstudios haben
hier signifikante Wachstumsraten.
- Z.T. kann Squash, Tennis, Badminton,
Billard, Bowling/Kegeln, Tanz-, Golf- oder
Kampfsport nicht ohne Kooperationen
betrieben werden (Sporträume).
- Der gemeinwohlorientierte Sport hat kein
Monopol für Sportangebote.
- Laut Satzung tritt der LSB dafür ein, dass
alle Einwohner/-innen in NRW die
Möglichkeit haben, unter zeitgemäßen
Bedingungen Sport zu treiben.
- Sportliche Großveranstaltung (Stadt-
marathon, WM, EM, ...) können nur durch
oder in Kooperation mit kommerziellen
Anbietern durchgeführt werden.
- ...

JAIN

Feierab
Sportbeh

Könn
Situations
geben
Könn
u.
50:50
Streichen

leider

i.d.R./z.T.

~~Wettbewerb~~

(Mehrfach)
Wettkampf
= Monopol
d. Sports

WORKSHOP 2

Wie gehen wir künftig mit kommerziellen
Sportanbietern (inkl. Kooperationen)
um?

I. Was spricht für:
Wir vertreten
kommerzielle
Sportanbieter nicht.

- für manche Kooperationen positiv
aber nicht für „unsere“ Grundstruktur
Gemeinwohl Orientierung
- Kommerzielle sind Konkurrent z.B.
Nutzung H₂O-Zeiten (zahlen höhere Gebühr)
- Weil H.B. existiert, ist der Denkansatz
schon auf Finanzierung gerichtet

II. Was spricht für:
Wir vertreten auch
kommerzielle
Sportanbieter.

- Klassisches Vereinsmodell
Ki-Ju Arbeit + Leistungssport
- Nichts ist so Entwicklungsresistent
wie Sportartenbezug
- Vereine müssen in die Lage versetzt
werden „alle Menschen zu erreichen“
und nicht kom. Anbieter aufnehmen.

10

11

ENTSCHEIDUNGEN treffen



Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

ORIGINAL: Zentrale Fragestellung

3. Wie gehen wir künftig mit jeglicher Form von nicht vereinsmäßig organisiertem Sport um?

- I. Vertreten wir den nicht vereinsmäßig organisierten Sport nicht?
- II. Treten wir auch für den nicht vereinsmäßig organisierten Sport ein?

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für: Der nicht vereinsmäßig organisierte Sport wird von uns nicht vertreten.

- Jeglicher nicht organisierte Sport entzieht sich dem „Zugriff“ des organisierten Sports, da diese Aktiven keine Vereinsanbindung wollen.
- Die Bedürfnisse der Menschen, die nicht organisiert Sport treiben, passen nicht in die festen Strukturen/Angebote der Sportvereine.
- Die finanziellen und personellen Ressourcen werden für den organisierten Sport benötigt.
- Die Sportvereine dürfen in ihrer bedeutsamen gesellschaftlichen Rolle nicht gefährdet werden. Ihre Förderung muss im Fokus bleiben.
- Das Verbundsystem verliert sein Profil/seine Identität bei einer Öffnung für Alles.
- ...

II. Was spricht für: Wir vertreten auch den nicht vereinsmäßig organisierten Sport.

- Laut Satzung tritt der LSB dafür ein, dass alle Einwohner/-innen in NRW unter zeitgemäßen Bedingungen Sport treiben können.
- Der nicht organisierte Sport bietet Möglichkeiten, den Zugang zum organisierten Sport zu vereinfachen.
- Der nicht organisierte Sport erleichtert den Zugang zu sportlicher Aktivität.
- Der nicht organisierte Sport kann als Impulsgeber für die Vereinsentwicklung genutzt werden.
- An den Ergebnissen der Sportentwicklung partizipiert der gesamte Sport.
- In der politischen Interessenvertretung gewinnt der organisierte Sport an Kraft, wenn er im Sinne eines umfassenden Sportverständnisses agiert.
- Wir können die Augen vor gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends nicht verschließen.
- Dem organisierten Sport gehen die öffentlichen Fördergelder verloren, die in die Förderung des nicht organisierten Sports gehen.
- ...

	weiblich in Prozent	männlich in Prozent
selbstorganisiert/Freunde/Bekannte	70,9	74,4
Sportverein	33,3	41,2
kommerzielle Einrichtung	5,2	1,1
Volkschule/Familienbildungsstätte	5,6	2,4
andere öffentl./gemeinnützige Träger	3,1	3,1
Schule	2,3	0,7
Sportbildungswerk	1,3	2,6
Betriebs-sportgruppe	0,5	0,2
Hochschule	6,3	5,8
sonstige		

Mönchengladbach 2007

Tab. 19: Organisationsform – differenziert nach Erst-, Zweit- und Drittsportart

	Erstsportart	Zweitsportart	Drittsportart
selbstorganisiert/Freunde/Bekannte	46,2%	61,4%	71,7%
Sportverein	30,7%	19,6%	10,5%
kommerzielle Einrichtung	1,9%	1,9%	2,0%
Volkshochschule/Familienbildungsstätte	1,0%	1,6%	1,7%
andere öffentl./gemeinnützige Träger	1,0%	1,5%	1,0%
Schule	1,0%	0,9%	0,6%
Sportbildungsnetz	0,9%	0,6%	0,2%
Betriebsportgruppe	0,05%	0,3%	0,1%
Hochschule	3,5%	3,1%	3,6%
sonstige			

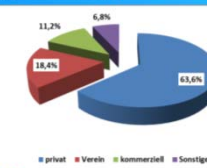
Tab. 21: Organisationsform – differenziert nach Alter (Mehrfachnennungen möglich)

	14-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-79 Jahre
selbstorganisiert/Freunde/Bekannte	50,3	44,8	39,9	44,3	39,2	35,1	34,8
Sportverein	33,3	32,3	32,4	37,2	35,2	36,1	32,9
kommerzielle Einrichtung	2,6	4,2	4,3	3,9	3,4	2,5	2,3
Volkshochschule	1,9	2,4	1,7	2,9	3,0	4,5	7,9
Familienbildungsstätte	1,4	1,5	3,2	3,9	3,2	3,4	5,9
andere öffentl./gemeinnützige Träger	2,3	1,9	1,2	2,7	2,9	1,5	8
Schule	6,5	6	1,2	1,2	2,4	2,6	2,8
Sportbildungsnetz	1,5	2,7	3,5	1,9	1,8	0,7	0
Betriebsportgruppe	0,5	1,2	0	0,2	0	0	0
Hochschule	4,8	6,1	4,4	7,4	5,1	6,9	6,4
sonstige							

5 | Ständige Konferenz der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27. September 2016

„Organisationsformen der Sport- und Bewegungsaktivitäten“

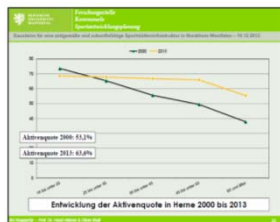
Kernzahlen (10 NRW-Städte 2010 – 2014)



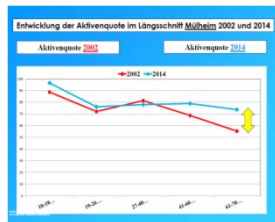
Legende: ■ privat ■ Verein ■ kommerziell ■ Sonstige

Selbst privat: 45,4% Verein: 18,4%
kommerziell: 11,2% Sonstige: 6,8%

6 | Ständige Konferenz der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27. September 2016



7 | Ständige Konferenz der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27. September 2016



8 | Ständige Konferenz der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27. September 2016



geplante Neufestlegung der Sportpauschale in Bielefeld:

20% der Mittel werden für Umsetzung von Maßnahmen im Bereich des vereinsungebundenen Sports eingesetzt

Beschlussfassung im Schul- und Sportausschuss am

22.05.2012:

jetzt § 2 der Richtlinien „Grundsätze der Mittelverwendung“

- „Die Mittel der Sportpauschale werden im jährlichen Wechsel für städtische und vereinsgebundene Maßnahmen verwendet
- In den Jahren, in denen die Mittel für vereinsgebundene Maßnahmen anstehen, werden 10% der Mittel mit einem Sperrvermerk versehen für solche Maßnahmen, die dem nicht in Vereinen organisierten Sport oder auch Sportgelegenheiten zugute kommen sollen.
- Priorität genießen dabei solche Projekte, die von Vereinen konzipiert, betreut oder anteilig finanziert werden.“

3. Wie gehen wir künftig mit jeglicher Form von nicht vereinsmäßig organisiertem Sport um?

- I. Vertreten wir den nicht vereinsmäßig organisierten Sport nicht?
- II. Treten wir auch für den nicht vereinsmäßig organisierten Sport ein?

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für: Der nicht vereinsmäßig organisierte Sport wird von uns nicht vertreten.

Teile des

- Jeglicher nicht organisierter Sport entzieht sich dem „Zugriff“ des organisierten Sports, da diese Aktiven keine Vereinsanbindung wollen.
- Die Bedürfnisse der Menschen, die nicht organisiert Sport treiben, passen nicht in die festen Strukturen/Angebote der Sportvereine.
- Die finanziellen und personellen Ressourcen werden für den organisierten Sport benötigt.
- Die Sportvereine dürfen in ihrer bedeutsamen gesellschaftlichen Rolle nicht gefährdet werden. Ihre Förderung muss im Fokus bleiben.
- Das Verbundsystem verliert sein Profil/seine Identität bei einer Öffnung für Alles.
- ...
- „Individualisten“ beteiligen sich nicht an Vernetzung & Ehrenamt
- kein Mandat
- keine entsprechende Organisationsstruktur vorhanden & Selbstverständnis & Aufgaben zurechnung
- nur die Vereine können lokal wirkungsvoll vertreten (Bünde?) (bzw.)

II. Was spricht für: Wir vertreten auch den nicht vereinsmäßig organisierten Sport.

- Laut Satzung tritt der LSB dafür ein, dass alle Einwohner/-innen in NRW unter zeitgemäßen Bedingungen Sport treiben können.
- Der nicht organisierte Sport bietet Möglichkeiten, den Zugang zum organisierten Sport zu vereinfachen.
- Der nicht organisierte Sport erleichtert den Zugang zu sportlicher Aktivität.
- Der nicht organisierte Sport kann als Impulsgeber für die Vereinsentwicklung genutzt werden.
- An den Ergebnissen der Sportentwicklung partizipiert der gesamte Sport.
- In der politischen Interessenvertretung gewinnt der organisierte Sport an Kraft, wenn er im Sinne eines umfassenden Sportverständnisses agiert.
- Wir ~~können~~ ^{dürfen} die Augen vor gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends nicht verschließen.
- Dem organisierten Sport gehen die öffentlichen Fördergelder verloren, die in die Förderung des nicht organisierten Sports gehen.
- ... Sportpolitische Erwartungen an den (organisierten) Sport (um Gewicht zu haben) und gesellschaftliche Entwicklungen an der Basis machen Vertretung notwendig (z.B. Lüsseltune o.ä.) (auch Vertretung LSB)

WORKSHOP 3

Wie gehen wir künftig mit jeglicher Form
von nicht vereinsmäßig organisiertem
Sport um ?

I. Was spricht für:
Der nicht
vereinsmäßige Sport
wird von uns nicht
vertreten.

**II. Was spricht für: Wir
vertreten auch den
nicht vereinsmäßig
organisierten Sport**

- Eine umfassende Sportentwicklung
erfordert die Vertretung aller Sporttreibenden
- Nicht-Vertretung schließt potentielle
Mitglieder/Ehrenamtler aus
Talente

5

13

ENTSCHEIDUNGEN treffen



Themenspeicher

• Sportstätteninfrastruktur

• nur dann zuständig, wenn Vereine mittelbar profitieren

• notwendig: wie kann der org. Sport die informell Sporttreibenden für sich gewinnen?

• indifferent unterschiedliche Auffassungen der Verbände/Bünde

Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

ORIGINAL: Zentrale Fragestellung

4. Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?

- I. Vertreten wir den in Kapitalgesellschaften ausgegliederten Spielbetrieb?
- II. Behandeln wir den in Kapitalgesellschaften ausgegliederten Spielbetrieb genauso wie den gemeinnützig organisierten Sport?

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für: Wir vertreten den Profisport nicht.

- Die Deutschen Ligen im Fußball, Basketball, Eishockey und Handball steigern kontinuierlich die Gewinne und benötigen keine Förderung wie der gemeinwohlorientierte Sport.
- Der Profisport und seine Negativschlagzeilen (Doping, Korruption, Wettbetrug ...) gefährden das Ansehen des organisierten Sports.
- Die Dominanz des Profisports geht zu Lasten der Randsportarten. Die Vielfalt des Sports ist dadurch gefährdet.
- Der Profisport partizipiert an der öffentlichen Sportförderung (z. B. Bau und Erhalt von Sportstätten), ohne den organisierten Sport an den eigenen Gewinnen zu beteiligen.
- ...

II. Was spricht für: Wir vertreten den Profisport wie alle eingetragenen Sportvereine.

- Von den Erfolgen im Profisport profitieren die gemeinwohlorientierten Sportvereine.
- Sportvereine partizipieren am Bau ligagerechter Sportstätten.
- Laut Satzung tritt der LSB dafür ein, dass alle Einwohner/-innen in NRW unter zeitgemäßen Bedingungen Sport treiben können.
- Die ehrenamtliche Leitungsstruktur ist i. d. R. mit Entscheidungen über wirtschaftliche Angelegenheiten des Profisports überfordert. Die Ausgliederung in Kapitalgesellschaften ist notwendig.
- Die Einbindung in den organisierten Sport ist i. d. R. durch „Muttermvereine“ gegeben.
- Aktive aus Profiligaver-einen repräsentieren in Nationalmannschaften den organisierten Sport.
- Um (inter)national erfolgreich zu sein, trainieren und organisieren sich immer mehr Athleten/-innen professionell oder arbeiten mit professionellen Strukturen zusammen, wie z. B. im Golf, Tennis, Beach-Volleyball, in der Leichtathletik, bei den Reitern etc.
- Die Profiligen in den Mannschaftssportarten fördern die Nachwuchsarbeit der gemeinwohlorientierten Vereine.
- ...

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN


Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN


Ablauf

- Input zum Einstieg in die Thematik
- Gemeinsame Diskussion
- Abfrage eines Meinungsbildes über Punkteabgabe

2 | Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27.09.2016

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN


Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?

Input

Definition Profisport:

- „Berufsmäßig betriebener Sport“ (Quelle: Duden)
- „Im Profisport, auch Berufssport genannt, erhält ein Sportler für die Ausübung seiner Sportart Einkünfte, von denen er seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Er übt die Sportart berufsmäßig aus. Solche Sportler werden Berufssportler oder Profisportler genannt.“ (Quelle: Wikipedia)
- Und wie definieren Sie den Profisport?

3 | Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27.09.2016

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN


Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?

Input

„Initiative Profisport Deutschland“:

- Die Initiative Profisport Deutschland ist ein Zusammenschluss der professionellen Sportveranstalter in Deutschland. Die Gründungsmitglieder sind die vier größten deutschen Profi-Ligen:

Basketball Bundesliga GmbH
Deutsche Eishockey Liga Betriebsgesellschaft GmbH & Co. KG
Deutsche Fußball Liga GmbH
Handball-Bundesliga GmbH

4 | Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27.09.2016

Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?
Input



Die Ligen der „Initiative Profisport Deutschland“:

- haben 106 Mannschaften in 84 Städten mit rund 2.800 Spielern.
- veranstalten rund 2.400 Spiele in zu 80% ausgelasteten Hallen und Stadien.
- haben 23,3 Millionen Besucher in den Stadien und Veranstaltungsstätten.
- stehen für über 50.000 Arbeitsplätze.
- zahlen über 850 Mio. Euro an Steuern und Abgaben in Deutschland.
- investieren rund 120 Mio. Euro in Jugend- und Nachwuchsarbeit.
- machen einen Gesamtumsatz von über 2,5 Mrd. Euro pro Jahr.

5 | Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27.09.2016

Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?
Input



... und haben mit Ausnahme einiger weniger eingetragener Vereine Teilnehmer, deren Profiabteilungen aus dem Hauptverein in Kapitalgesellschaften ausgegliedert sind.

6 | Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27.09.2016

Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?
Input



**„Amtsgericht weist Professor ab-
Verein FC Bayern München wird nicht gelöscht“.**
(dpa, 16.09.2016)

7 | Sitzung der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände, Kamen-Kaiserau, 27.09.2016



Ihre Meinung ist gefragt!

SPORTforum NRW

Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

Zentrale Fragestellung

4. Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?

- I. Vertreten wir den in Kapitalgesellschaften ausgegliederten Spielbetrieb?
- II. Behandeln wir den in Kapitalgesellschaften ausgegliederten Spielbetrieb genauso wie den gemeinnützig organisierten Sport?

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für: Wir vertreten den Profisport nicht.

- Die Deutschen Ligen im Fußball, Basketball, Eishockey und Handball steigern kontinuierlich die Gewinne und benötigen keine Förderung wie der gemeinwohlorientierte Sport. ✓
- Der Profisport und seine Negativschlagzeilen (Doping, Korruption, Wettbetrug ...) gefährden das Ansehen des organisierten Sports.
- Die Dominanz des Profisports geht zu Lasten der Randsportarten. Die Vielfalt des Sports ist dadurch gefährdet.
- Der Profisport partizipiert an der öffentlichen Sportförderung (z. B. Bau und Erhalt von Sportstätten), ohne den organisierten Sport an den eigenen Gewinnen zu beteiligen.
- ...

II. Was spricht für: Wir vertreten den Profisport wie alle eingetragenen Sportvereine.

- Von den Erfolgen im Profisport profitieren die gemeinwohlorientierten Sportvereine. ✓
- Sportvereine partizipieren am Bau ligagerechter Sportstätten. ✓
- Laut Satzung tritt der LSB dafür ein, dass alle Einwohner/-innen in NRW unter zeitgemäßen Bedingungen Sport treiben können.
- Die ehrenamtliche Leitungsstruktur ist i. d. R. mit Entscheidungen über wirtschaftliche Angelegenheiten des Profisports überfordert. Die Ausgliederung in Kapitalgesellschaften ist notwendig. ✓
- Die Einbindung in den organisierten Sport ist i. d. R. durch „Mutternvereine“ gegeben. ✓
- Aktive aus Profiligaver-einen repräsentieren in Nationalmannschaften den organisierten Sport. ✓
- Um (inter)national erfolgreich zu sein, trainieren und organisieren sich immer mehr Athleten/-innen professionell oder arbeiten mit professionellen Strukturen zusammen, wie z. B. im Golf, Tennis, Beach-Volleyball, in der Leichtathletik, bei den Reitern etc. ✓
- Die Profiligen in den Mannschaftssportarten fördern die Nachwuchsarbeit der gemeinwohlorientierten Vereine.
- ...

Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

ORIGINAL: Zentrale Fragestellung

5. Wie gehen wir künftig mit anderen gemeinnützigen oder dem Bildungs- und Betreuungssektor angehörenden Sportanbietern wie z. B. KITA, Schule, Alteneinrichtung, Wohlfahrtsverband, VHS um?

- I. Stehen wir für das Alleinvertretungsrecht als kompetenter Sportanbieter?
- II. Schaffen wir Strukturen, um sportfremde Organisationen als Sportanbieter in das Verbundsystem aufnehmen zu können?

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für: Wir grenzen uns gegenüber anderen sportaffinen Organisationen ab.

- Sportangebote dieser Organisationen gefährden die Vereinsentwicklung in NRW. Sie sind Konkurrenzanbieter für identische Zielgruppen (z. B. Familien, Senioren).
- Durch Hauptberuflichkeit haben diese Anbieter einen Wettbewerbsvorteil.
- Ein Teil der mit Hilfe der Sportorganisation qualifizierten Fachkräfte (ÜL/TR) ist bei besserer Bezahlung für diese Organisationen tätig.
- Z. B. VHS haben einen Wettbewerbsvorteil durch die kostenfreie Nutzung kommunaler Sportstätten.
- Z. B. im Ganzttag gelingt den sportfremden Organisationen die Einbindung der Kinder und Jugendlichen in den Vereinssport nur rudimentär.
- ...

II. Was spricht für: Wir vertreten/beteiligen auch andere sportaffine Organisationen.

- Sportangebote dieser Organisationen sprechen Menschen mit anderen Interessenslagen an und sind keine Konkurrenz.
- Das „klassische Vereinsmodell“ hat sich überlebt. Sportaffine Organisationen ergänzen die Vereinsangebote bedarfs- und nachfragegerecht.
- Der organisierte Sport ist stark im öffentlichen Raum vernetzt. Dies muss u. a. über Kooperationen mit sportaffinen Strukturen weiter gestärkt werden.
- Gelingende Zusammenarbeit auf Landesebene wie die Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden zum aktiven Altern müssen weiter ausgebaut werden.
- Viele Angebote im Kinder- und Jugendsport werden in Kooperationen mit KITAs und Schulen umgesetzt.
- Kooperationsangebote sind ein strategisches Standbein für viele Vereine.
- Der gemeinwohlorientierte Sport hat kein Monopol für Sportangebote.
- Laut Satzung tritt der LSB dafür ein, dass alle Einwohner/-innen in NRW die Möglichkeit haben, unter zeitgemäßen Bedingungen Sport zu treiben.
- ...

Sportverständnis, Vereinsverständnis und Vertretungsanspruch

Zentrale Fragestellungen

5. Wie gehen wir künftig mit anderen gemeinnützigen oder dem Bildungs- und Betreuungssektor angehörenden Sportanbietern wie z. B. KITA, Schule, Alteneinrichtung, Wohlfahrtsverband, VHS um?
- => Nur Sportvereine sind kompetente Sportanbieter*
- I. Stehen wir für das Alleinvertretungsrecht als kompetenter Sportanbieter?
- II. Schaffen wir Strukturen, um sportfremde Organisationen als Sportanbieter in das Verbundsystem aufnehmen zu können?
- Die Bünde + Verbände vertreten nur die Interessen der Sportvereine*

Zusammenstellung von Argumenten für die Einzel-Fragen:

I. Was spricht für:
Wir grenzen uns gegenüber anderen sportaffinen Organisationen ab.

- Sportangebote dieser Organisationen gefährden die Vereinsentwicklung in NRW. Sie sind Konkurrenzanbieter für identische Zielgruppen (z. B. Familien, Senioren).
- Durch Hauptberuflichkeit haben diese Anbieter einen Wettbewerbsvorteil.
- Ein Teil der mit Hilfe der Sportorganisation qualifizierten Fachkräfte (ÜL/TR) ist bei besserer Bezahlung für diese Organisationen tätig.
- Z. B. VHS haben einen Wettbewerbsvorteil durch die kostenfreie Nutzung kommunaler Sportstätten.
- Z. B. im Ganzttag gelingt den sportfremden Organisationen die Einbindung der Kinder und Jugendlichen in den Vereinssport nur rudimentär.
- ...

II. Was spricht für:
Wir vertreten/beteiligen auch andere sportaffine Organisationen.

- Sportangebote dieser Organisationen sprechen Menschen mit anderen Interessenslagen an und sind keine Konkurrenz.
- Das „klassische Vereinsmodell“ hat sich überlebt. Sportaffine Organisationen ergänzen die Vereinsangebote bedarfs- und nachfragegerecht.
- Der organisierte Sport ist stark im öffentlichen Raum vernetzt. Dies muss u. a. über Kooperationen mit sportaffinen Strukturen weiter gestärkt werden.
- Gelingende Zusammenarbeit auf Landesebene wie die Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden zum aktiven Altern müssen weiter ausgebaut werden.
- Viele Angebote im Kinder- und Jugendsport werden in Kooperationen mit KITAs und Schulen umgesetzt.
- Kooperationsangebote sind ein strategisches Standbein für viele Vereine.
- Der gemeinwohlorientierte Sport hat kein Monopol für Sportangebote.
- Laut Satzung tritt der LSB dafür ein, dass alle Einwohner/-innen in NRW die Möglichkeit haben, unter zeitgemäßen Bedingungen Sport zu treiben.
- ...

(Vereins)rechtliche Aspekte

Förderaspekte (Finanzen)

Leitbild / Selbstverständnis

Gesellschaftspol. Verantwortung / Erwartungen

Angebotsentwicklung

Strukturen

Bünde

Chancen

Risiken

Verbände

Chancen

Risiken

Kitas (5)

Schule

Kita + Schule
sollen in Strukturen
bleiben!

Wohlfahrtsverbände

... eine einheitliche
Gruppe? (Gründungsphase)
klein

Altenheimleitungen

VHS

Angebots-/
Bildungsmanagement

Mehrwert für
den org. Sport?

Kooperation soll
im Fokus stehen

Vereine
qualifizieren für
Sportangebote
in KITA, ...

Hauptamtl. Strukturen
sind verhältnismäßig
schwach

Altenheime - Organis.
Sport als Alleinan-
bieter

Bildungswelt
+ \$ -

VHS | Schule | KITA
VHS sollte Sport-
angebote an organi-
sierten Sport abgeben

VHS
Risiko

... netzwerk...
Profilfindung
- Schärfung



"Inklusions-
dilemma"

Alleinvertretung
↓ Monopol?

"Bildung"
Monopol d. Bildung

Organisierter Sport
= Anbieter

Ziele
müssen definiert
werden

... Kampfsport
⇒ Nachwuchs

⇒ Familiensport

Senioren

gesellschaftlicher
Auftrag

⇒ Bewegungssport

Lebensundheitssport

Vision:
Schule = Sportbasis
⇒ Profisport

Blockierung
Sportstätten

Tagesordnung



Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse

Georg Westermann

Leiter Stab Politik/Grundsatzfragen

Tagesordnung



Workshop-Phase zu folgenden Fragestellungen:

1. Wie gehen wir künftig mit Vereinen mit kommerzieller Parallelstruktur im Gesundheitsbereich um?
2. Wie gehen wir künftig mit kommerziellen Sportanbietern [inkl. Kooperationen] um?
3. Wie gehen wir künftig mit jeglicher Form von nicht vereinsmäßig organisiertem Sport um?
4. Wie gehen wir künftig mit dem Profisport um?
5. Wie gehen wir künftig mit anderen gemeinnützigen oder dem Bildungs- und Betreuungssektor angehörenden Sportanbietern wie z.B. KITAs, Schulen, Alteneinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, VHS um?

Tagesordnung



Vorstellung der nächsten Arbeitsschritte

Dr. Christoph Niessen

Vorstandsvorsitzender

Mögliche nächste Arbeitsschritte



Tagesordnung



Abschluss und Termine

Reinhard Ulbrich

Sprecher der Bünde

Zukünftige Termine



- 24.11.2016
Ständige Konferenz Bünde und Verbände in Essen
- 04.02.2017
Mitgliederversammlung 2017 in Mülheim
- 09.03. – 11.03.2017
GF und Kommunikations- und Arbeitstagung in Hachen
- 19. und 20.05.2017
Ständige Konferenz in Hachen



**Vielen Dank für Ihr Mitwirken und Ihre
Aufmerksamkeit.**

Wir wünschen Ihnen eine gute Heimfahrt.



[zurück zum Protokoll](#)